

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Berantw. Redacteur Fr. Hüner.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

Adressen für Anzeigenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Bösch, Gaisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 11,950.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Insertate
4gespaltenem Zeitungszeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis
Anzeigen unter d. Redactionsschild
die Spalte 3 Ngr.
Insertate sind stets an d. Expedition
zu senden.

No 127.

Donnerstag den 7. Mai.

1874.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung vom 22. v. Mon. haben wir aus Anlaß des Vorkommens eines der Tollmuth dringend verdächtigen Hundes zu möglichster Sicherung der Bewohner unserer Stadt vor schwerer Beschädigung die bestehende Vorschrift, wonach im Stadtbezirke Hunde ohne vor-
schriftliche Maulkörbe nicht frei umherlaufen dürfen, zu strengster Nachachtung
eingeschärft. Dessenungeachtet sind neuerlich außerhalb der Stadt, namentlich im Rosenthal, Spaziergänger betroffen worden, welche ihre frei umherlaufenden Hunde mit sich führten, deren Maulkörbe in den Händen trugen, und wir weisen daher hierdurch ausdrücklich darauf hin, daß das bestehende Verbot auf den gesammten Stadtbezirk, also auch auf das Rosenthal sich erstreckt.

Auch haben wir Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß selbstverständlich das Verbot auch während der Dunkelheit in Geltung bleibt.
Leipzig, am 5. Mai 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan.

Bekanntmachung.

die Auslösung Leipziger Stadtschuldscheine betreffend.

Die Auslösung von 5000 Thlr. Capital der Anleihe vom 1. Juli 1850, von 6200 Thlr. Capital der Anleihe vom 1. Juli 1856, von 7600 Thlr. Capital der Anleihe vom 9. April 1864, von 2600 Thlr. Capital der Anleihe vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) und von 3000 Thlr. Capital der Anleihe vom 12. Juni 1868 soll

den 19. Mai dieses Jahres,

vormittags um 10 Uhr auf diesem Rathhause im Conferenzzimmer Nr. 16 — gegenüber der Einnahmestube — öffentlich erfolgen.
Leipzig, am 5. Mai 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Seidemann, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Geh. R. Prof. Dr. Kolbe betrug die Leuchtstärke des flüchtigen Leuchtgases im Monat April das 12 1/2 fache von der der Normalleuchtstärke bei 0,488 specifischem Gewicht.
Leipzig, den 5. Mai 1874.

Des Rathes Deputation zur Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Dampfheizung in der hiesigen Stadtwasserkunst auf die Zeit vom 1. Juli 1874 bis mit 30. Juni 1875 benötigten ca. 32,000 Centner böhmischer Steinkohlen soll von uns an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau der Stadtwasserkunst — Rathhaus 2. Etage — einzusehen, wofür auch Abschriften derselben gegen die Copialgebühren zu erhalten sind. Die Preisforderungen sind bis zum 7. Juni 1874 Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt im vorgenannten Bureau einzureichen.
Leipzig, den 30. April 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Rdtl.

Waldgras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung im **Connewitzer Revier** soll **Montag den 11. Mai d. J.** in einzelnen Parzellen gegen sofortige Bezahlung des Pachtpreises nach dem Aufschlage und unter den im Termine noch näher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr im sogenannten Stempel am Streitliche bei Connewitz und Mittags 1 1/2 Uhr an der weißen Brücke auf der Connewitzer Linde.
Leipzig, am 4. Mai 1874.

Des Rathes Forstdeputation.

Stochholz-Uuction.

Mittwoch, den 13. Mai d. J. sollen von Nachmittags 1 1/2 Uhr an im Connewitzer Reviere auf den Mittelwaldschlägen in Abth. 22^a und 24 circa

700 Haufen klar gemachtes, meist hartes Stochholz unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage im Dorfe hinter den an der Linde bei Connewitz gelegenen Dübner Wiesen.
Leipzig, am 4. Mai 1874.

Des Rathes Forstdeputation.

Literarisch-artifizielle Ausstellung in der deutschen Buchhändlerbörse, Okermesse 1874.

II.
H. A. Brodhäus gehört zu denjenigen großen Leipziger Firmen, welche die Leistungen ihrer Officin und ihrer Ateliers regelmäßig ausstellen, und jede Okermesse hat der Buchhändler neue gegebene Werke entweder des Verlages oder doch der Herstellung zu verzeichnen. Am Verlage gehört das nationale Werk über die Deutsche Nordpolfahrt, illustriert durch Holzschnitte und Farbenschemata, von welchem solchen Reizwerke weder treffliche Fortsetzungen ausliegen. Dieselbe Firma steht auf dem Titel der Epoche machenden, wenn auch von der Gelehrtenrepublik mit überbelegtem Mißbehagen angesehenen deutsch und französisch erschienenen archaischen Latenwerk: **Trojanische Altertümer.** Bericht über die Ausgrabungen in Troja von Dr. Heinrich Schliemann. Der „Atlas“ zu diesem Werke ist ein umfangreicher Quartband mit über 200 Photographien, welche letztere allerdings auf classischem Boden ausgeführt sind, aber nur bei der größten Rücksicht die Kritik passieren dürften! Der weitere gelehrte Kaufmann, welcher so fleißig seit Jahren homerischen Studien in Hellas und Kleinasien nachgeht und dabei von enormem Glück begleitet wurde, darf dreist seinen Stuhl unter die Gelehrten setzen, mögen sie noch so sehr über den „Schah des Priamos“ und das Umschlagen der Frau Dr. Schliemann, in welchem sie den Goldstrand wegrun, spötteln. Der Schah von unbergänglichem Werthe für die Alterthumskunde liegt vor: die Bilder geben eine blasse, aber schon interessante Idee davon.

Dr. Schliemann gab übrigens bei **Giesecke & Devrient** bereits früher bezügliche illustrierte homerische Forschungen heraus: seine Kundener verdient alle Anerkennung und wird auch die Aufmerksamkeit auf dies sein „Troja“ hinlenken. Offen wir nur auf bessere bildliche Darstellungen der kräftigen Kunstwerke, gleichviel ob sie von Priamos stammen oder nicht.
Brodhäus' Officin ist auf Alles eingerichtet, auch auf die größten Raumverhältnisse der Papierfabrikation. Ein in der Fachwelt Genantheit machender Riesenholzschmittstuhl liegt hener vor, wie vorige Oker die selbe Drucker die riesige Ansicht des heutigen Wien, aus der Cavalier-Perspective aufgenommen und gezeichnet von E. Petrowski, geschnitten von F. W. Bader in Wien, druckte und damit alles Neuliche weit übertraf. Diesmal ist es ein Monstreportrait im Bader'schen Formschmitt nach der Zeichnung v. Kähler's (ebenfalls Verlag von G. J. Manz, Wien): Das Bildniß stellt den Jubelkaiser vom 2. December 1873 dar, umgeben von einem einfach-eleganten Rahmen und mit einem Sammelvorhang malerisch drapirt. Der Druck eines Blattes von 10,890 Quadratcentimetern Fläche, von welchen volle 5760 Bildfläche sind, ist brillant gelungen und muß allen schon die Officin über manchen unansehnlichen Tadel ihrer Holzschmittstühle trösten.

Ein Brodhäus'sches Probeblatt der großen amtlichen Karte von Aegypten erinnert mich an das glänzende neueste topographisch-artifizielle Aegypten'sche Leipzig'sche Officin, die Herstellung des Papyrus Ebers in einer fachmännischen Weise, ähnlich wie weiland beim „Codex sinaiticus Tischendorf“, natürlich auch wieder bei Giesecke & Devrient angeführt. Bergedens sucht man hieron auf der Ausstellung ein Probeblatt. Die Fachwelt, welche sich dafür dieser interessirt, muß den Weg in die Röhrenberger Straße Nr. 58 machen. Dort ist der Anblick des wunderbaren Hieroglyphenreiches in einer ebenso stupenden Treue der Nachbildung zu bewundern.

Nach Aegypten führt uns, wie gesagt, jene Karte von Aegypten, auf Rollen des Redivive Ismail Pascha bei H. A. Brodhäus hier in Buntdruck aufgeführt. Die Rollen sind in arabischer Schrift. Die Bestellung erfolgte durch einen besondern Ministerialdeputirten Sr. Hoheit. Das große bei Gustav W. Geig in Wandersleben erscheinende Chromolithographische Prachtwerk eines berühmten Professors Karl Werner, die „Nilbilder“, liegt bis zu drei Viertel vollendet vor, 16 Facsimile nach Aquatellen Werners, Text von Dr. J. Dümichen und Dr. H. E. Breym. — Die Prachtblätter sind bekannt. Sie sind hier in einem eleganten Album in 8 mit Stoffeinstreifung für das ganze Werk mit reicher goldener Ornamentik (20 Thlr.) angeordnet.

Für Orientalia ist überhaupt gesorgt, da auch diesmal Spezialisten dieser Branche der Production und des Sortiments, wie Nicolaus Trübner in London, Sendungen machten. Am vorläufig in Europa und im Deutschen Reich zu bleiben, sahren wir mit der Ermählung eines vom König Ludwig II. von Bayern patronisirten Unternehmens, der Herausgabe der Kunstwerke des Schahes der „Reichen Capelle“ in der Igl. Residenz zu München fort. Die Herausgeber dieses Prachtwerkes, das die Perlen aus der Perle der europäischen Kunstsammlungen vorführt, dessen Verkaufspreis für zehn Lieferungen aber immerhin nicht entfernt die Kosten eines Herrendiners in der jeunesse dorée erreicht, — es soll nur auf 200 Thlr. kommen — sind der Besitzer der berühmten Igl. Hofmalerei Franz Xaver Rittler, der Igl. Geh. Rath Decan E. Engler, Custos der Reichen Capelle, und Dr. Stockbauer, Professor der Kunstgeschichte. Die Kunstgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts erhält durch das 40 Blätter zählende Werk eine prächtige Illustration. Auf diesen Schmuckstücken ersten Ranges seien unsere kunstsinigen Damen besonders aufmerksam gemacht. Heft 2 und 10 enthalten drei Blätter mit ebensoviele Darstellungen einer goldenen mit Miniaturen gezierter größern Kupftafel in Orienforienform und 2 kleinere Kupftafeln. Sämmtliche Originalaufnahmen sind bereits gemacht und das rasche Erscheinen der Chromolithographien ausdrücklich gesichert durch eine Bekanntmachung des I. bayrischen Oberhofmeistersstabes (gez. Graf zu Castell).

Verchiedenes.

Die in der nächsten Zeit außer Cours zu gehenden **Bundschulden** sind von der preussischen Regierung in ihrer Gesamtheit an die chinesische Regierung verkauft worden und gelangen in dem Maße, in welchem jetzt die Wahrungsgewehr in Cours kommen, zur Ablieferung. Ebenso hat die Regierung mit Herrn von Carlsen-Hüterfeld einen Vertrag abgeschlossen, wonach er für drei Millionen Thaler außer Cours zu legendes Artillerie-Material erworben hat, welches gleichfalls in dem Maße, in welchem neues Material an die Stelle des alten tritt, abgeliefert und bezahlt wird. Die Regierung hat sich jedoch in Betreff des Weiterverkaufes die Einholung ihrer Genehmigung für jeden einzelnen Kaufvertrag vorbehalten.

Die Schläubiger. Unter dieser Devise erzählt die „Trib.“ folgendes Stückchen aus Berlin: „Der Carneval in Rom“, die Operette von Strauß mit den lieblichen Walzern und den auslassenden Menschen, hatte im Friedrich-Wilhelmsbühnen Theater mächtig geknallt, so daß kaum ein Billet an den Abendcasen unversorgt blieb. Der Andrang war, wie Meyer sagt, ultimativ. Da erhielt der vergnügte Director Remmann ein Schreiben aus Bernau, dem Städtchen, das so berühmt ist durch die alte Fassitenmauer. Besagter Brief war unterzeichnet von einem „Stadtkleber“ und kündigte an, daß am kommenden Sonntag 20 Bernauer Bürger und Bürgerinnen nach Berlin eilen würden, um das neue Werk von Strauß zu genießen, welches doch wahrscheinlich in Bernau niemals zur Aufführung gelangt. Die Direction möchte die Gemogenheit, die Güte, die Gefälligkeit und die Liebenswürdigkeit besitzen und 20 Billets unter Postvorschuß den ergebendst unterzeichneten nach Bernau schicken. Es geschah. Das Theater wollte es nicht mit Männern verderben, deren Vorhaben die Duffisten einst mit heißem Drei verbrüht hatten. Kaum aber war der Montag da, so kam Alles an den Tag. Der Brief war ein — schlaues Billet-händlerstückchen: die Billetthändler hatten die 20 Karten am Sonntag zu unerhörten Preisen an die mußbedürftigen Berliner verkauft. Die Direction aber nahm sich vor, Briefe von „Stadtkleber“ künftig genauer zu prüfen.

Die Amerikaner erzählen von drei Red-brüdern, die sich beim Abschied von der Kneipe das Ehrenwort gaben, daß jeder den ersten Besucht, welchen er bei seiner verpöbten Heimkehr von seiner Frau erhalte, unbedingt erfüllen solle; wer es nicht thue, solle anderen Tags fünf Dollars Strafe zahlen. Am nächsten Tage waren die Drei pünktlich am Plage. Kaiser Waller berichtete, er sei dabeim im Dunkeln über einen Backtrug gestolpert und seine Frau habe ihm zugerufen: Bill, tritt doch lieber gleich in den Teig, den ich angewacht habe! — Ganz wie es Dir beliebt, Raggie, sagte Waller, strecke seine Füße in den Teig und dann in das Bett. — Brown erzählte: Meine Frau war zu Bett gegangen, als ich im Dunkeln an die Wäsche stieg und herumspolterte. Da rief meine Frau: Mir gleich den Glaschrank um, Du Sauhund! — Ich gab dem Schrank einen Stoß, daß er parzelle und alles

in Scherben ging. Meine Frau wurde ganz wild und ich werde noch lange daran denken. — Kaiser erzählte, daß er, als er ein ziemlich langes Gesicht, als ich heimkam, sagte er, und im dunkeln Zimmer herumspolterte, gab mir meine Frau den liebenswürdigsten Rath: Rich Dir den das Gesicht entzwei! — Bei Liebe nicht, liebe Kate, das thut ich nicht, lieber bezahle ich die Beche! — Hier sind meine 5 Dollars, fragst mich nicht, wie mir's geht? —

Einer besonders eindringlichen Bercidtsamkeit bedürfen die Geistlichen in Texas. Dort drohte neulich in einer Kirche während der Predigt eine Rauserei auszubrechen. Der Geistliche legte die zur Seite liegende Fogelkante an den Boden und rief: „William Dello, setz Dich, oder Du wirst an mich denken.“ William folgte wie ein Kind und erlitt nach Beendigung der Predigt und nachdem er und sein Segner die Kirche verlassen, daß er demselben eine Kugel durch den Kopf.

Gray'sche amerikanische, modellirte **Papierkragen, Manschetten und Chemisettes** für Herren, Damen und Kinder aus der Fabrik von **Mey & Edloh, Plagwitz-Leipzig.**
Detail-Verkauf:
9 Neumarkt 9, Leipzig, gegenüber dem Gowanhaus.
Papierwäsche mit Leinen-Überzeug.
Bunte Papierwäsche für Damen u. Herren.
Preisocourante gratis.

Wäsche und Negligés
Oberhemden von 1 1/2 bis 10 1/2 pr. Stück
Damenhemden von 27 1/2 „ „
Negligé-Jacken von 25 „ „
Beinkleider von 20 „ „
Prismämütel von 2 „ „
Promenaden-Röcke von 25 „ „
Schleppröcke von 2 „ „
Schürzen von 12 1/2 „ „
Tiquet- und Wäfeldecken von 1 1/2 „ „
bis zu dem elegantesten

H. Zander,
7. Peterstrasse 7.

Strohutfabrik von C. Schulze.
Detail-Verkauf und Nachhut-Annahme
Neumarkt Nr. 11, vis à vis dem Gowanhaus.

Oberhemden
empfiehlt in grosser Auswahl
J. Valentia,
Peterstrasse Nr. 41.

Soutachl- und Stieckmaschine.
Dépôt
von der Berliner Stieckmaschinen-Fabrik
bei Ludwig Werner, Schulzenstrasse 20.
Lager von Nähmaschinen aller Systeme.
Das Aramiergewölbe von Aumann & Co.
befindet sich jetzt Neumarkt Nr. 6.